

Gerichtswegen, da wo der Eilenburger Bahnhof liegt, der Bebauung erschlossen werden wird; es wird in verhältnismäßig kurzer Zeit ein übermäßiges Angebot von Wohnungen und Büroräumen entstehen. Der Vorstand glaubte nicht, sich der Unbequemlichkeit und dem Risiko aussetzen zu sollen, das mit der Verwaltung eines jeden großen Mietgebäudes oder Fabrikgebäudes verbunden ist.

Der Plan, wie er gegenwärtig vorliegt, hat folgende Vorteile: Erstens wollen wir in diesen Erweiterungsbau die Redaktion des Börsenblattes und des Adressbuchs, die sich gegenwärtig in Mieträumen befindet, aufnehmen. Sodann haben wir Räume zur Verfügung, die wir dem Verlegerverein und dem Verein deutscher Musikalienhändler mietweise überlassen können. Es ist der Wunsch laut geworden, und dieser Wunsch ist vollkommen berechtigt, daß die in Leipzig sitzenden buchhändlerischen Fachvereine hier im Buchhändlerhaus eine Heimstätte finden. Es werden die Mietpreise entsprechend den Verhältnissen dieser Vereine normiert werden. Es bleiben außerdem zur Verfügung eine ganze Etage, dazu die Kellerräume, die, soweit sie der Börsenverein nicht braucht, auch vermietet werden sollen. Nach unserer Meinung sind wir für absehbare Zeit durch den geplanten Bau vollständig für unsere Bedürfnisse gedeckt.

Bei unserer Beschlußfassung war noch eins zu berücksichtigen: wir haben von Seiten des Rates der Stadt Leipzig im Jahre 1887 dieses Grundstück geschenktweise zur Verfügung erhalten; in der Schenkungsurkunde steht, daß wir zu Zwecken des Börsenvereins und des Buchhandels ein Haus aufzuführen können. Wenn wir nun jetzt einen so großen Flügel bauen, daß wir mindestens die Hälfte dieses Flügels Fabriken mietweise überlassen müssen, um auf unsere Kosten zu kommen, so kann uns der Rat der Stadt Leipzig entgegenhalten, daß hier ein Mietgeschäft betrieben wird, welches nach den Bedingungen, unter denen uns der Platz übergeben worden, unzulässig ist. Diesen Schwierigkeiten wollen wir von vornherein begegnen, indem wir nur ein Haus errichten, das unseren eigenen Zwecken dient.

Ein weiteres Moment ist folgendes: Wir glauben, daß wir die Mittel für diesen Bau vollständig aus eigenem Vermögen aufbringen können, wir haben so viel zur Verfügung, und haben die Einnahmen des laufenden Jahres, sodaß es möglich sein wird, den Bau aufzuführen, ohne daß wir eine Hypothek aufnehmen oder von irgend einer Seite Geld erbiten müssen. Im übrigen ist der Plan des heute vorgesehenen Verwaltungsgebäudes derart, daß wir, wenn später das Bedürfnis dazu sich einstellt, jederzeit einen weiteren Anbau anfügen können und die 24 m, die wir jetzt bauen, auf 48 m erweitern können.

Ich bitte deshalb, der Vorlage freundlichst zustimmen zu wollen. Es sind die Interessen des Börsenvereins nach jeder Richtung gewahrt, und es werden uns nicht die großen Unbequemlichkeiten auferlegt, die immer vorhanden sind, wenn man Hausagrarier werden muß.

Vorsitzender:

Es wünscht niemand mehr das Wort; wir schreiten zur Abstimmung. — Der Vorschlag des Börsenvereinsvorstandes ist einstimmig angenommen.

Zu 9. f) betr. die Aufstellung von Bildnissen im Hauptsaal des Buchhändlerhauses wird nichts bemerkt, der Antrag wird einstimmig genehmigt.

Zu 9. g) Neuwahlen wird nichts bemerkt.

Ich frage, ob noch Anträge oder Berichte von Abgeordneten der Kreis- und Ortsvereine zur Sprache zu bringen sind, oder ob sonst noch jemand das Wort wünscht? — Das ist nicht der Fall, dann danke ich Ihnen für Ihr treues Aussharren

und schließe die heutige 34. ordentliche Abgeordnetenversammlung. Auf Wiedersehen im Herbst!

Herr Alexander Franke:

Meine Herren! Ich möchte Sie bitten, noch einen Augenblick zu bleiben, damit wir unserem Vorstand noch unseren wärmsten Dank aussprechen für seine treue und gute Geschäftsführung während der drei abgelaufenen Jahre, und ich will im Anschluß daran ihm zurufen: Ein herzliches Glückauf für die nächsten drei Jahre! (Allseitiges, lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Schluß der Verhandlungen 8¹/₄ Uhr.

Kleine Mitteilungen.

Süddeutsche Buchhändlermesse 1912. — Der Einladung zur Stuttgarter Junimesse in Nr. 132 ist nachzutragen, daß es sehr erwünscht ist, wenn die Herren Chefs zum Begrüßungsabend und bei dem Ausflug nach Eßlingen am Dienstag ihre Damen mitbringen.

Zensurverbote im Ausland. — Die kürzlich erschienenen Werke Leo Tolstois: »Landstreicher«, »Die Lebenden und Gestorbenen« und »Steuern« wurden von der Behörde in Rußland beschlagnahmt. — Ähnlich ist es einem Stück Sudermanns in Japan gegangen. Das Schauspiel »Heimat«, das in japanischer Übersetzung in Tokio gegeben wurde, ist von der Theaterzensur daselbst verboten worden, weil das Stück geeignet sei, die Jugend gegen das Alter aufzuheizen.

Philatelistentag. — Der 24. Deutsche Philatelistentag und die 16. Tagung des Bundes deutscher und österreichischer Philatelistenvereine findet in der Zeit vom 2. bis 6. August d. J. in Marktredwitz (Bayern) statt. Anmeldungen sind an Lehrer Mart. Döblinger in Marktredwitz zu richten.

Eine fröhliche Abfahrt des Stuttgarter Buchhändlervereins. — »Ob wohl die 1. Schwabenfahrt nicht ins Wasser fällt?«, dachte wohl mancher derjenigen, die mit wollten, in der Frühe des 2. Juni, als der Himmel gar wenig freundlich über dem Stuttgarter Talkessel stand, und die vielen, die diesen ersten Versuch lieber andere allein machen lassen wollten, drehten sich behaglich noch einmal im Bett herum im herrlichen Gefühl, die Schläfen gewesen zu sein. Auf Herrn Sperlings Miste war der Plan zu diesem ersten Ausflug des Stuttgarter Buchhändlervereins gewachsen, wie der erste Fischredner mehr drastisch als geschmackvoll sich später ausdrückte, weil er bedauerte, daß die fröhliche Tafelrunde, die unter Herrn Kommerzienrat Bong's Vorsitz den Winter über allmonatlich einmal »statutengemäß« die Pflege der Kollegialität sich angelegen sein läßt, den Sommer über sie schmerzlich missen sollte. Zur alten Gerber- und Färberstadt Reutlingen ging die Fahrt, wo der Reutlinger, Rottenburger, Tübinger, Uracher Zuzug von Buchhändlern die Stuttgarter, die den Frühzug nicht verschlafen hatten, auf eine Dame und 17 Herren brachte, genug, um der Bahnradbahn, die gegenüber dem Schloß Lichtenstein die Höhe der Schwäbischen Alb erklettert, einige Reueher mehr zu entlocken, als das die übrigen vielen Ausflügler schon taten. Im Gepäckwagen, den wir Buchhändler, die wir sonst an der Spitze der Kultur marschieren, aber bei der herzlichen Kollegenbegrüßung in Reutlingen versäumt hatten, den Lichtensteiner Zug rechtzeitig zu stürmen, als »Ausichtswagen« benutzen durften, fand der Stuttgarter Häuptling ein umfangreiches Ballot von Enßlin & Laiblin, dessen mitfahrender Mitbesitzer nun mitansehen mußte, wie Bücher zu allen Dingen nütze sind u. a. auch als Sperritz in der Tür des Ausichtswagens.

Gerade gegenüber dem Lichtenstein liegt am Fuße eines hochragenden mächtigen Kalkfelsens das neugebaute schöne Hotel zum Traisfels, das verschiedenen Kollegen Anlaß gab, zu untersuchen, ob Genosse Kocher keinen Fehler gemacht hatte, als er dort das Mittagessen bestellte. Die übrigen erklimmen den Traisfels, von dem trotz der Regenstimmung ein überwältigender Blick ins tief eingeschnittene Echaztal und auf den Felsenirkus sich aufstaut. Dem zweiten Vorsitzenden des Stuttgarter Vereins preßte es den Angstschweiß aus, als sein »erster« trotz seiner schimmeligen Haare in jugendlichem Übermut ihm zeigen wollte,